

Der Ablauf des „Fasnachts-Jahres“ in Lörrach

- Im November des Vorjahres: Punkt 11 Uhr am 11.11. wird der Startschuss zur Fasnachts-Vorbereitung gegeben, so wie an anderen Orten in Deutschland auch. Die Mitglieder der Narrenzunft und der Narrengilde treffen sich in einem traditionellen Lokal zum gemeinsamen „Schnäggenässe“. An diesem Tag wird die Plakette und die „Losung“ der kommenden Fasnacht vorgestellt, so nennt man dort das Motto oder das allgemeine Sujet der nächsten Fasnacht. Von da an ziehen sich wie auch in Basel die Vereine, Zünfte, Gesellschaften, Cliques ins stille Kämmerlein zurück und bereiten sich mit Üben, Basteln, Schneidern, Dichten fleissig auf ihre „fünfte Jahreszeit“, wie sie die Fasnachtstage nennen, vor.
- Der Dreikönigsempfang: Am 6. Januar beginnt mit dem „Dreikönigs-Empfang“ der Narrengilde die eigentliche Fasnachtszeit des Jahres. Wie das „Fasnachts-Comité“ in Basel ist die „Narrengilde“ in Lörrach verantwortlich für die Organisation der Fasnacht in der Stadt Lörrach, soweit diese überhaupt organisiert werden muss.
- Das „Narrenbaum-Stellen“: Drei Wochen vor dem Beginn der Lörracher Fasnacht (also vier Wochen vor der Basler Fasnacht) wird am Samstagmorgen auf dem Marktplatz der Narrenbaum aufgerichtet: Ein 25 Meter hoher Fichtenstamm wird von starken Männern von Hand aufgestellt, und ein mutiger Kletterer dekoriert den Baum dann hoch oben mit Fasnachts-Puppen und farbigen Bändern. Das ist das Zeichen, dass jetzt „Frau Fasnacht“ die Stadt beherrscht. Jetzt werden auch die Strassen und Wirtshäuser mit den Fahnen der Narrengilde dekoriert. Diese Tradition gibt es in Deutschland seit dem 15. Jahrhundert.
- Der „Schmutzige Donnerstag“ liegt 10 Tage vor dem Basler Morgenstreich, üblicherweise ist es der letzte Donnerstag vor den Basler Fasnachtsferien. Am Abend ca. 18h begleiten Guggemusiken eine grosse Schar von „Hemdglunki“ in Nachthemden und Nachthauben aller Art mit Fackeln im Umzug zum „Dällerschlägg“: Auf einem riesigen Holzteller sind Schlagrahm-Häufchen in Schneckenform verteilt und unter einem davon versteckt sich ein goldenes Schnecklein. Auf ein Kommando müssen sich Vertreter der Vereine, auf dem Boden liegend, ohne Benützung der Hände, auf die Schlagrahmhäufchen stürzen und mit Mund und Zunge das goldene Schnecklein suchen. Wer das Schnecklein erwischt, erhält für ein Jahr den Ehrentitel „Dällerschlägg“.
- Der „russige Freitag“ folgt dem schmutzigen Donnerstag. Am späten Morgen um 10h findet der „Sturm auf die Schule“ statt: Die Hebelschule wird von den maskierten Kindern gestürmt und die Lehrerschaft wird „verhaftet“. Dann geht es mit Guggemusik durch die Innenstadt vor das Rathaus zu einer Konfettischlacht beim Oberbürgermeister.
- Der folgende Samstag ist der ganz grosse Tag der Guggemusiken. Gegen Abend kommen zur „Gugge-Explosion“ zahlreiche Guggemusiken aus der weiten Region in Südbaden und der Schweiz zu einem Monster-Umzug zusammen und treten anschliessend auf mehreren Bühnen in der Innenstadt auf. Zudem läuft im Kulturzentrum Burghof eine grosse Fasnachts-Party.

Stadtkunde: Fasnacht: Informationen für Lehrpersonen

- Am Sonntag findet die Strassenfasnacht statt und am Nachmittag der ganz grosse Umzug, der sich mit weit über hundert Cliques, Wagen und Gruppen aus dem In- und Ausland fast vier Stunden durch die Stadt zieht. Hier sieht man auch viele der ganz alten, traditionellen Maskenbräuche in ihren prächtigen Kostümen („Häs“ genannt) und dekorative Holzmasken.
- Am „Rosenmontag“ – eine Woche vor dem Basler Morgenstreich - geniesst die Narrenzunft zur Mittagszeit die traditionelle „Rotssuppe“, wiederum mit allerlei witzigen und kritischen, aktuellen Darbietungen. Am Nachmittag trifft sich der fasnächtliche Nachwuchs, die Kinder, die man hier den „Naaresoome“ (dh. Narren-Samen) nennt, zum fröhlichen und bunten Kinderball.
- Am „Fettigen Dienstag“ (in andern Ländern auf französisch „Mardi gras“ genannt) bedankt sich die Narrengilde wie jedes Jahr mit dem „Heringsessen“ für die schöne zu Ende gehende Fasnachts-Saison. Auch dieser Anlass ist wieder verbunden mit närrischen Darbietungen. Am Nachmittag gibt es den grossen Kinderumzug in der Innenstadt, gefolgt von einem fröhlichen Ausklang im Burghof-Saal. Gegen Abend geben die Guggemusiken nochmals mit aller Kraft auf den verschiedenen Bühnen den Ton an, bis dann zum Schluss auf dem Marktplatz der Narrenbaum gefällt wird, unter Anteilnahme einer grossen Zuschauerschar, die das Ende der Fasnacht gemeinsam beklagt.
- Nun ist der „Aschermittwoch“ da, das fröhliche Treiben ist vorbei, die Fastenzeit beginnt. Seinen Namen hat der Tag daher, weil früher die Priester als Zeichen des Fastenbeginns den Kirchenbesuchern im Gottesdienst von Hand ein Kreuz aus der Asche eines Palmzweiges auf die Stirne setzten.
- Wer aber jetzt immer noch nicht warten kann bis zur Basler Fasnacht und ganz kribbelig wird bis es endlich „Vieri schloht“, der kann am folgenden Sonntag, dem Sonntag vor dem Morgenstreich, in Weil am Rhein den grossen Umzug der „Buurefasnacht“ geniessen oder am selben Wochenende abends nach dem Eindunkeln eines der uralten Fasnachtsfeuer auf den Anhöhen rund um Lörrach besuchen. Oder er wagt sich sogar an den Kienbesenumzug in Liestal!